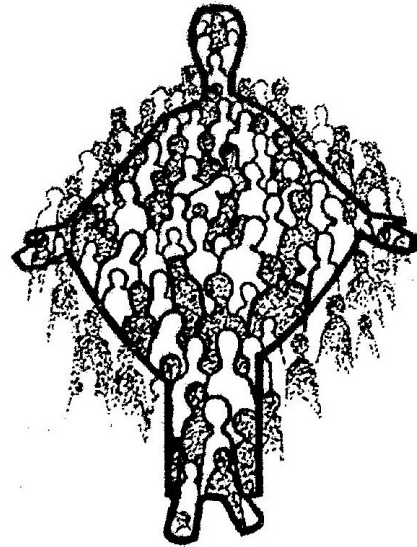


Zur Gemeinschaft berufen

1. Teil der neuen Serie
über die Kirche

sichtbar - unsichtbar



Vom Wert des "Unsichtbaren"

Viele von uns waren in den vergangenen Sommerwochen zumindest ein paar Tage weg auf Urlaub. "Tapetenwechsel" tut uns gut: Wir kommen in andere Gegenden, sehen Landschaften und Orte und begegnen Menschen mit anderer Mentalität. Für viele ist die Natur eine Hilfe beim Ausspannen. Wenn wir bei einem Spaziergang zu einem schönen "Platzerl" kommen und innehalten und die Umgebung genießen, dann kann es vorkommen, dass wir zu staunen beginnen: über die Schönheit einer Blüte, die Pracht eines Waldes, ... Wir erahnen, dass da mehr "dahinter" ist. Viele Menschen besuchen auf ihren Reisen auch so manche Kirchen. Die Stille in einer Kirche kann uns helfen zu erkennen: Es gibt hier mehr als schöne Fresken und Altäre, mehr als wir mit den Augen und Sinnen wahrnehmen können. Es kann ein inneres Empfinden von Ruhe und Geborgenheit sein, das hochkommt und uns erinnert: Gott ist unsichtbar, aber Er ist da!

Gott macht sich "sichtbar"

Gott ist für uns Menschen *unsichtbar*. ER ist Geist (vgl. Joh 4,24). Er liebt uns Menschen und will uns zeigen, wie Leben gelingen kann. Deshalb hat er sich in seinem Sohn *sichtbar* für uns Menschen gemacht. Jesus von Nazareth war *ganz* Mensch: sichtbar, hörbar, berührbar. So vieles, was Jesus tat, war von "sichtbaren" Zeichen begleitet: Er berührte, wenn er heilte. Er sprach ein wirkmächtiges Wort und jemand wurde gesund. Er nahm Brot, um sich den Jüngern zur Speise zu geben, ... Anhand von *sichtbaren Zeichen* kam sein *unsichtbares Wirken* zum Ausdruck, denn wir Menschen brauchen sichtbare Zeichen, damit wir etwas verstehen und erfassen können.

In der Kirche wirkt Gott sichtbar-unsichtbar

Nach seiner Lebenshingabe und seiner Auferstehung sandte Jesus vor seiner Heimkehr zum Vater im Himmel die Jünger als Apostel (Boten) in die ganze Welt und gab ihnen den Auftrag, alle Menschen zu seinen Jüngern zu machen, zu taufen und sie zu lehren, was Er ihnen zuvor gelehrt hatte (vgl. Mt 28,19-20). Jesus schenkte den Jüngern die Vollmacht, in seinem Namen Brot und Wein in seinen Leib und sein Blut zu wandeln (Eucharistie), er sandte die Jünger zu heilen und Sünden zu vergeben. Er sandte sie, damit sie in seinem Namen in dieser Welt durch Ihn weiter wirken. Petrus bestimmte er zum Felsen für die Kirche und zu seinem Stellvertreter (Joh 21,19). Wir sehen: Es war Jesus ein großes Anliegen vor seiner Himmelfahrt, vor seinem "Wieder-für-uns-unsichtbar-Werden", eine sichtbar verfasste Gemeinschaft, in der es sichtbare Zeichen seines unsichtbaren Wirkens gibt, einzusetzen. Die Kirche lebt aus Ihm und durch Ihn! Die Kirche ist mit Ihm

untrennbar verbunden! Die Kirche ist "Sein Leib", so wird es Paulus später nennen, Jesus selbst ist das Haupt.

Auch heute!!

Auch heute wirkt Gott also in dieser Welt anhand von sichtbaren Zeichen. In einzigartiger Weise wirkt er sein Heil durch diese eine Kirche, die aus Jesus Christus lebt: "der geheimnisvolle Leib Christi, die sichtbare Versammlung und die geistliche Gemeinschaft" (2. Vat. Konzil, LG 8). In und durch die Kirche soll in dieser Welt sichtbar werden, wie Leben, Gemeinschaft und Frieden mit der Hilfe Gottes gelingen kann. Das führt uns jedoch zu einer "Problematik":

Eine Spannung

Wiewohl Gott in der Kirche in einzigartiger Weise wirkt und die Kirche untrennbar mit Jesus Christus verbunden ist und somit "heilig" ist, besteht die Kirche auch aus unschwachen Menschen. Jede Lieblosigkeit (=Sünde) wirft einen Schatten auf die Strahlkraft der Kirche und verletzt den Leib Kirche. Wie oft wurden und werden Menschen an der Kirche "irre", weil Christen nicht dem Vorbild Jesu gemäß lebten und leben. Und dennoch: Jesus hat versprochen, dass Er immer bei uns (Mt 28,20) und mit Seiner Kirche verbunden bleiben wird, um alle Menschen zur Gemeinschaft mit Gott und untereinander zu führen. Je mehr wir als Christen dieser Berufung gemäß leben, lernen wir selbst die vielen Hilfen kennen, die Gott uns durch die Kirche schenkt, und machen es unseren Mitmenschen leichter, diese ebenfalls zu entdecken.